

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Öffentliches Organ der Gemeinden Auringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Medenbach, Naurod, Nordenstadt, Rimbach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau.

Preis: Durch den Postboten
und Verkäufern (ohne Steuer)
jedoch die Post bezogen (ohne Steuer)
die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.



Anzeigenpreise: Die einseitige
Zeile oder deren Raum . . .
Im Restamt: Die Zeile . . .
Bei Wiederholung nach Tag, bei zweimonatlicher Fortsetzung der Anzeigengebühren
durch Kasse und bei Kontoverfahren wird der bewilligte Nachschuß fällig.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Nikolausstr. 11. Fernspr.: Nr. 5915, 5916, 5917.

Giliale I Mauritiusstr. 12, Fernspr. Nr. 2054; Giliale II Bismarckring 29, Fernspr. Nr. 2055.

Wenn Mann und Frau verunglückt, kommen je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rürberger Lebensversicherungs-Verein anzuzeigen, der Ver-
letzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todes-
fälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht
werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nummer 238

Mittwoch, den 11. Oktober 1916.

31. Jahrgang

Ein feindliches Urteil über die Kriegslage.

U-Bootkrieg mitten im Ozean. — Die Rumänen weiter auf dem Rückzug. — Das neue japanische Kabinett.

Unsere neuesten Tauchbooterfolge.

Die Auslassungen der englischen Blätter ver-
raten Mut und Entsetzen über das Neuaufleben des
Unterseebootkrieges auf der für Großbritannien
entscheidenden Schiffsfahrtslinie. Vermutlich ist aber das Ent-
setzen mehr zwischen den Zeilen zu lesen als in Worten
ausgedrückt, denn zugeben, daß England durch die Be-
wilderung seiner transatlantischen Verschiebungen an der
unpflanzlichen Stelle getroffen wird — das werden jene
Satzungsartikel nicht.

Wie groß die Verwirrung ist infolge der Meldungen
über die neuesten Unterseebooterfolge, das beweisen die
folgenden Auslassungen in der „Wall Wall Gazette“:
„Wenn deutsche Kriegsschiffe vor den amerikanischen Häfen
auftreten, so werden wir gegen sie unterirdisch einen
unwiderstehlichen einrichten müssen. Auch werden unsere
U-Boote darauf ausgehen müssen, die „Piraten“ zu
vernichten, wenn sich ihnen Gelegenheiten dazu bieten. Aber
in dieser Art von Kriegführung bleibt wenig Zeit da-
für, zu unterzügen, von welcher Nationalität
Unterseeboote sind, auf die Jagd gemacht wird. Es muß
nur am Tag ausgetreten werden, sobald sie gesichtet werden. Es
darf deshalb keineswegs ausgeschlossen, daß auch ein Unter-
seeboot der Vereinigten Staaten, wenn es sich in
der gefährlichen Zone verirrt, das Los ereilen könnte, das
unsern Booten zugebracht war.“

Diese Aufrichtigkeit des Londoner Blattes wird, das
sich ohne Zweifel zu erwarten, ihren Eindruck in Washington
nicht verfehlen. Gerade bei den amerikanischen Behörden,
die nach Reuter — das Recht jeder kriegführenden Macht,
mit Unterseebooten aufzutreten, solange die hierfür gelten-
den völkerrechtlichen Bestimmungen eingehalten werden,
anerkannt haben, wird die Ankündigung einer solchen, wahr-
scheinlich Jagd auf U-Boote den englischen rechtsverdrerischen
Standpunkt offenbaren. Wir aber sind überzeugt, daß die
deutsche Bedingung von deutscher Seite
einhaltend eingehalten wird. Unter solchen Umständen
müssen aber die britischen Hoffnungen, wie die der Briten-
lands in Amerika auf eine neuerliche Trübung der deutsch-
amerikanischen Beziehungen in nichts zerfallen.

Das Recht jeder kriegführenden Macht.

Amsterdam, 11. Okt. (Wolff-Tele.)

Das neuterische Bureau telegraphiert aus Washington,
daß die amerikanischen Behörden zwar das Recht
der kriegführenden Macht anerkannt haben, mit Tauch-
booten aufzutreten, solange die hierfür geltenden völker-
rechtlichen Bestimmungen eingehalten werden, daß sie aber
der Ansicht seien, daß die Tauchboot-Angriffe bei Nautik
zu allerlei Schwierigkeiten führen könnten. Die Be-
weiser fürchten, daß die Anwesenheit einer Tauchboot-
flotte in der Nachbarschaft der amerikanischen Gewässer
die komplizierte Neutralitätsfrage auslösen
könnte, und daß eine ernste Differenz entstehen könnte,
wenn Tauchboote ihre Arbeit so nahe an der amerikanischen
Küste verrichteten, daß ihr Vorgehen auf eine Blockade hin-
wirken würde.

Einzelheiten über die Versenkungen.

London, 11. Okt. (Wolff-Tele.)

Die „Morning Post“ meldet aus Washington:
Der Kapitän des Dampfers „Strathmore“, der an
der Küste des Nordatlantiks hier angekommen
ist, berichtet, daß er die Anwesenheit des Unterseebootes er-
kannte, als morgens gegen 6 Uhr Geschosse in der Nähe
des Dampfers niederfielen. Der Besatzung wurde ge-
geben, sich zu verhalten, um in die Boote zu gehen. — Der
Kapitän erzählte weiter, daß er Zeuge der Versenkung des
Dampfers „Kingston“ gewesen sei. Auch die
Besatzung dieses Schiffes erhielt genügend Zeit, um in die
Boote zu gehen. („Kingston“) ist offenbar der Dampfer,
den unter dem Namen „Kingston“ als vermisst gemeldet
wurde. Aus den Erzählungen der Geretteten geht her-
vor, daß mindestens zwei Unterseeboote an den An-
griffen beteiligt waren. Einige schätzen die Zahl der an
den amerikanischen Küste tätigen Unterseeboote sogar auf 5.
Die Besatzung des Dampfers „Anas“, der in Boston
angekommen ist, erklärte, daß das Unterseeboot, das den
Dampfer anhielt, nicht „U. 53“ war.

Von den torpedierten Dampfern wurden, soweit bis-
her bekannt wurde, 220 Personen, darunter 33 Frauen und
Kinder, gerettet. Es laufen Gerüchte um, daß die Be-
satzung der Unterseeboote in Amerika befreit und die

Unterseeboote an einer geheimen Basis zusammenge-
stellt worden seien. — Ein Mann der Besatzung eines ab-
erikanischen Zerstörers sagte aus, daß er bei einem
Unterseeboot ein Vorratsschiff gesehen habe.

Die Seeversicherungsprämie für die Schifffahrt nach
britischen Häfen ist von 1 auf 5 Prozent erhöht worden.

Unterseeische Vorratsschiffe mitten im Ozean.

Amsterdam, 11. Okt. (Wolff-Tele.)

„Tijds“ will von deutscher Seite erfahren haben (?), daß
das Auftreten der deutschen Unterseeboote auf dem Seewege
nach den amerikanischen Häfen darauf zurückzuführen sei,
daß man jetzt über unterseeische Vorratsschiffe
verfüge, die zu bestimmten Stunden an vorher vereinbarten
Stellen mitten in der See die Kampfunterseeboote mit allem
Nötigen versehen. Man könne deshalb außer den ganz
neuen Unterseebooten, die Vorräte für wochenlange Reisen
mitzunehmen imstande sind, auch ältere Unterseeboote fern
von der Basis operieren lassen.

Die ganze „Blommersdijk“-Besatzung gerettet.

Amsterdam, 11. Okt. (Wolff-Tele.)

Die Blätter melden, daß nach telegraphischen Nach-
richten, die der Direction der Holland-Amerika-Linie aus New-
York zugegangen sind, die ganze Besatzung des Dampfers
„Blommersdijk“ gerettet ist und in Newport
gelandet wurde. Der Dampfer ist am Sonntag Abend um
7½ Uhr drei Meilen von Nantuxet torpediert worden. Der
Wert des Dampfers wird auf 2½ Mill. Gulden geschätzt.

Britische Kreuzer zurückgezogen?

London, 11. Okt. (Wolff-Tele.)

Dem neuterischen Bureau zufolge wird „Daily Te-
legraph“ aus Washington telegraphiert: „In das Ver-
hältnis Deutschlands zu den Vereinigten Staaten ist durch
die Torpedierungen in nächster Nähe der amerikanischen
Küste ein neues „heißes Element“ gekommen, das sich die
britischen Kreuzer auf dringendes Ersuchen der Vereinigten
Staaten von Schiffsfahrtswegen in die Nähe der amerika-
nischen Gewässer zurückziehen.“

Französische Pressestimmen.

Genf, 11. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bl.)

Die Besetzung in der Pariser Presse über
die U-Bootfährten an der amerikanischen Küste ist fast so
groß wie die Erbitterung. Aber trotz alledem enthal-
ten die New-Yorker Deutschen keinerlei Angaben, daß die
deutschen U-Boote den Seerechtsbestimmungen zuwider ge-
handelt hätten. Es scheint sich auch zu bestätigen, daß das
U-Boot sich in keinem amerikanischen Hafen verproviantiert
hat. Unter solchen Umständen — kommentiert die Presse —
und wenn es sich nicht erweisen läßt, daß das Unterseeboot
in den amerikanischen Gewässern ein Schiff der Entente
versenkte, hat der englische Protest weniger Aussicht auf
Erfolg, als im Falle von „Coragena“.

(Vergl. auch die bez. Meldungen auf Seite 2.)

Der „Temps“ zur Kriegslage.

Eingeständnis der verfehlten Offensive des Bivervorstands.

Berlin, 11. Okt. (Wolff-Tele.)

Zur allgemeinen Kriegslage schreibt der
„Temps“:

Wir müssen dem Oberkommando unserer Feinde Ge-
rechtigkeit widerfahren lassen, das allen Angriffen mit
außerordentlicher Energie die Stirn bietet: in
Frankreich den gemeinsamen Anstrengungen der Franzosen
und Briten im Sommerabschnitt, in Rußland auf einer 200
Kilometer langen Front der Brussilowischen Offensive. Da-
bei findet das Oberkommando noch Mittel, um Kassenhahn
und Madonnen die nötigen, nach Tausenden zählenden
Mannschaften zur Verfügung zu stellen, die zur Ver-
teidigung Ungarns und Bulgariens nötig sind, um ferner
Siebenbürgen zu befreien und die Dobrudscha zu befreien.
Im besonderen bemerkt der Militärkritiker des Blattes,
daß die Oesterreicher und Deutschen, die gegen Brussilow
kämpfen, verhärtet worden sind und daß sie vom Pripiet
bis zu den Karpaten in der Richtung Wladimir-Wolynsk-
Bembar-Galica den zähesten Widerstand leisten.

Bezüglich der Lage in Rumänien wird ausgeführt, daß
die Rumänen eine für ihren Truppenbestand viel zu aus-
gedehnte Front haben und an keinem Punkte imstande
sind, einer Armee zu widerstehen, von der sie jetzt eine
Schlappe erlitten hätten.

An einer anderen Stelle sagt der „Temps“: „Rumänien
braucht nicht nur Truppenverstärkungen, sondern auch mo-
dernes Kriegsmaterial, schwere Artillerie, Flugzeuge und
Panzerautomobile, um den Kampf mit gleichen Waffen
führen zu können.“

Die italienischen Schiffsverluste.

Bern, 11. Okt. (Wolff-Tele.)

Nach einer Statistik der „Idea Nazionale“ verlor
Italien von Mai bis August 105 Schiffe mit über
150 000 Tonnengehalt. „Idea Nazionale“ betont, daß ein
erheblicher Teil der für die italienische Kriegsindustrie
bestimmten Rohstoffe, sowie der dafür nötigen Handwerks-
zeuge und Maschinen auf dem Seewege nach Italien ge-
langen. Jeder Schiffsverlust und jede Behinderung der
regelmäßigen Zufuhr dieser Gegenstände mache sich daher
bei der Erzeugung von Kriegsmaterial fühlbar.

„Seolo“ meldet aus Rom: Gesuche um Schaden-
ersatz für torpedierte und durch Bomben versenkte Damp-
fer, gingen bei der italienischen Regierung immer zahlreicher
ein. Wenn auch teilweise bereits Abhilfe geschaffen wor-
den sei, bleibe doch noch viel zu leisten. Der Schadenersatz
werde teilweise aus den Pachtverträgen der Beschagnahmten
feindlichen Schiffe gedeckt.

Da die italienische Handelsflotte zur Zeit einen Ton-
nengehalt von rund 1,2 Millionen besitzt, hat Italien allein
in den genannten vier Monaten den achten Teil seiner
gesamten Handelsflotte eingebüßt.)

Besorgnisse über Rumänien.

Bern, 11. Okt. (Wolff-Tele.)

Die allgemeine Beunruhigung in Frankreich über
die Lage in Rumänien, über die die französische Presse
durch den Hinweis auf angebliche Fortschritte der Russen
und Rumänen in der Dobrudscha hinwegzutäuschen sucht,
erhebt deutlich aus der Forderung des „Echo de Paris“, daß
die Alliierten alle in ihrer Macht stehenden Maßnahmen
ergreifen müßten, um in kurzer Frist im Norden gegen die
Mandover Falkenhagens und im Süden gegen Madonnen
aufzutreten zu können. Aber nur Rußland allein sei fähig,
Rumänien durch beträchtliche, kriegsgewohnte Ver-
stärkungen zu unterstützen. Rußland allein könne die Lage
wieder ausgleichen, damit der Plan Hindenburgs im Orient
zusammenbreche.

Japan, China und Amerika.

Bern, 11. Okt. (Wolff-Tele.)

Anlässlich der japanischen Kabinettskrise dröhrt der
Mitarbeiter des „Journal“ in Tokio über die japanisch-
chinesischen Beziehungen: „Es habe den Anschein,
als ob China geneigt wäre, in dem mandschurischen Konflikt
eine gemäßigte Haltung einzunehmen und die Unter-
handlungen wieder aufzunehmen. China sei bereit, die ver-
langten Zugeständnisse zu bewilligen, verweigere jedoch die
Armee- und Polizeikontrolle, die Hauptforderungen Japa-
nans. Die Zwistigkeit sei also von ihrer Lösung noch weit
entfernt.“

Ein Kabeltelegramm des „Petit Parisien“ aus Tokio
bestätigt die Geneigtheit der chinesischen Regierung, die
Unterhandlungen wieder aufzunehmen, jedoch weigere sie
sich, die japanischen militärischen Forderungen zu empfangen.

Nach einer Meldung aus London schrieb der „Man-
chester Guardian“ vom 5. Oktober im Leitartikel: „Der
Grund für den Sturz Okumas war die Unzufriedenheit
mit seiner Chinapolitik. Die älteren Staatsmänner waren
überzeugt, daß Okuma Japans Chancen gegen Amerika
nicht voll ausgenutzt habe. Terauchi ist ein eifriger An-
hänger einer Vörmärtsbewegung in China und wird sich
diesem Verdacht schwerlich ausziehen. Ein neuer Konflikt
zwischen Japan und China ist daher möglich.“

Terauchi kein Amerikafreund.

Die Londoner „Morning Post“ meldet aus
Washington vom 5. Okt.: Die Ernennung Terauchis
interessiert in Amerika, weil sie für die japanisch-amerika-
nischen Beziehungen von Bedeutung sein kann. Okuma
galt als Amerikafreund und als nicht geneigt, die ver-
dächtige Landfrage in Kalifornien zum Austrag zu bringen.
Dagegen glaubt man, daß Terauchi eine energische
Politik verfolgen, der antiamerikanischen Stim-
mung in Japan Gehör schenken und eine Lösung der Frage
suchen wird. In gewissen amerikanischen Kreisen Washingtons
bringt man die Ernennung Terauchis mit dem Vertrauen in
Verbindung, den die chinesische Regierung mit einem ameri-
kanischen Sunkist über den Bau von Eisenbahnen in
China abgeschlossen hat, und mit der Begründung einer
Reihe von chinesisch-amerikanischen Verträgen. Die ameri-
kanische Regierung hat den vorwiegenden Einfluss Japans
in dem chinesischen Wirtschaftsleben mit Besorgnis beob-
achtet und man fürchtet, daß Japan einen Druck auf China
ausüben wird, um die Entwicklung des amerikanischen
Handels und der amerikanischen Finanzinteressen in China
zu verhindern.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 10. Okt. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Auch gestern führte der Feind, vorwiegend in den Abends- und Nachtstunden harte Angriffe auf der großen Kampffront zwischen Acre und Somme; sie blieben sämtlich erfolglos.

Ein Angriffsvorstoß der Franzosen östlich von Verdun wurde verhindert.

Seeresgruppe Kronprinz. Beiderseits der Maas lebhafteste Artillerie- und Minenwerftätigkeit.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Prinzen Leopold von Bayern. Bei Kol. Ostrow (am Stochod, nordwestlich von Lutz) warfen wir die Russen aus einer vorgeschobenen Stellung und wiesen Gegenstöße ab. Westlich von Lutz keine Infanterietätigkeit.

Deutsche Abteilungen kämpften mit ganz geringen eigenen Verlusten das Dorf Herbutow westlich der Rajarowka, nahmen vier Offiziere, 200 Mann gefangen und erbeuteten einige Maschinengewehre.

Front des Generals d. A. Erzherzog Karl. In der Karpaten sind russische Gegenangriffe vor uns, am 8. Okt. genommenen Stellungen an der Baba Rudowa gescheitert.

Kriegsschauplatz Siebenbürgen.

An der Ostfront ging es überall vorwärts. Der Ausritt aus dem Sargita- und Baroler Gebirge in die obere und untere Göl (Mital) ist erzwungen.

Beiderseits von Kronstadt (Brass) drängen die feindlichen Truppen den geschlagenen Rumänen hart nach. Bisher sind aus der dreitägigen Schlacht von Kronstadt eingebracht: 1175 Gefangene, 25 Geschütze (darunter 13 schwere), zahlreiche Munitionswagen und Waffen. Außerdem sind erbeutet zwei Lokomotiven, über 800 reich mit Verpflegung beladene Waggons. Der Feind hat nach übereinstimmenden Meldungen aller Truppen sehr schwere, blutige Verluste erlitten.

Westlich des Vulkanpases ist der Grenzbera Regulin genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen. Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front. Der Feind setzte keine Angriffe gegen die bulgarischen Truppen im Gernabogen (östlich der Bahn Monastir-Florina) fort; er erreichte bei Skopje kleine Vorteile, sonst wurde er überall abgewiesen. Der 1. Generalquartiermeister: Endendorff.

Fliegerangriff auf Stuttgart.

Stuttgart, 10. Okt. (Wolff-Tele.)

Nachrichtig gemeldet, erschien gestern Abend zweimal — 8.45 Uhr und 9.23 Uhr — ein feindlicher Flieger über Stuttgart. Derselbe warf einige Bomben ab, wodurch weder Personen noch Gebäude getroffen wurden.

Amtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 10. Okt. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz. Nordöstlich von Cernahoviz wiesen unsere Truppen rumänische Angriffe ab. Am Grenzraum südlich von Slatina wurde dem Feind der Berg Regulin entrissen. Die in der Schlacht bei Brass eingebrachte Beute beläuft sich bis jetzt auf 1175 Gefangene, 25 Geschütze (darunter 13 schwere), zahlreiche Munitionswagen und Waffen, 2 Lokomotiven, über 800 meist mit Verpflegung beladene Eisenbahnwagen und vieles andere Kriegsgerät. Die geschlagene 2. rumänische Armee wird ins Gebirge verjagt. Die Armee des Generals von Arz hat die sich stellenden Nachhut des Feindes geworfen und ist im Begriff, die Ausgänge in die Ebene der Göl und in das Gyrgano-Becken zu gewinnen.

Von der russischen Front ist nur die Abwehr feindl. Vorstöße im Sudauer Gebiet und die Erstürmung des Dorfes Herbutow an der Rajarowka durch deutsche Truppen zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der kustenländischen Front schritten die Italiener nach achtstündiger harter Vorbereitung durch Artillerie und Minenwerfer gestern nachmittags im Abschnitt zwischen Sagrado di Merna und dem Dobersdorf zum allgemeinen Angriff gegen unsere Stellungen auf der Karsthohe. Es war ein Ehrentag für unsere dort stehenden Truppen. Das andauernde Feuer hatte sie nicht zu erschüttern vermocht. Mit ungebrochener Kraft schlugen sie den wichtigsten Aufstoß unter schweren Verlusten des Gegners zurück und behielten ihre Stellungen ausnahmslos in Besitz. — Die Kämpfe an der Kleinslatinafront dauern fort. — Am Südrand brachte eine unserer Patrouillen 33 Gefangene ein. — Mehrere harte Angriffe der Italiener gegen den Abschnitt Gordinale-Bussa Alta wurden abgewiesen. — Auch zwischen Sogana und Gisthal ist der Feind stellenweise sehr rührig. Am Palusio ist ein größeres Gefecht noch im Gange.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. In Albanien keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Böcker, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 8. auf den 9. Oktober besetzte eines unserer Seeflugzeuggeschwader die Flugstation und die Hafenanlagen von Mora sehr erfolgreich mit Bomben. In der Nacht vom 9. auf den 10. Oktober griff eines unserer Seeflugzeuggeschwader die militärischen Objekte von Monsalconc, die feindliche Seeflugstation von Grado, ein anderes den Bahnhof und die militärischen Anlagen von San Giorgio di Nogaro sehr wirkungsvoll an. Es wurden viele Verluste erzielt. Alle Flugzeuge sind von dieser Unternehmung, trotz heftiger Beschädigung, unverletzt zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Amtlicher russischer Bericht vom 9. Oktober.

Westfront: In der Richtung von Wladimir Wolhynsk in der Gegend von Jaruzel-Seelow-Dubno dauern die erbitterten Kämpfe an. Stellenweise haben unsere Truppen die feindlichen Linien durchbrochen und die eroberten Stellungen besetzt. Ostlich von Brodskan ergriß der Feind die Offensive in der Gegend südlich von Zibalin, er wurde jedoch durch unser Feuer zurückgeworfen und nach einem verzweifelten Gegenangriff nahmen wir hier einen voranschreitenden österreichischen Graben. Am 4. Oktober näherten sich an der Bukowina-Eisenbahn in der Gegend des Dorfes Zimnitsch Kämpfer verärgert einem gegnerischen Graben und drangen, nachdem

sie festgestellt hatten, daß er nicht durch Drahtverhau geschützt war, in den Graben ein, um den Feind zu überraschen; dieser jedoch, an Anzahl uns überlegen, umzingelte unsere Tapferen und nahm 8 Mann der Patrouille mit dem Unterleutnant Wolosow gefangen. Eine zum Entlass der Gefangenen ausgesandte Kompanie konnte die Gefangenen nicht erreichen und mußte sich zurückziehen. Nach den Aussagen eines desertierten österreichischen Offiziers hatte sich Wolosow mit seinen 8 Mann nicht ergeben. Alle kämpften bis zum letzten Atemzuge gegen die Uebermacht.

Gefangenenbehandlung und Vergeltungsmaßregeln.

Berlin, 10. Oktober. (Wolff-Tele.)

Der Hauptausschuß des Reichstags besprach die Gefangenenbehandlung. Ein konservativer Redner ersuchte um Annahme und Durchführung seiner Entschließung, die Besserung der Lage der deutschen Gefangenen in Rußland und Frankreich auf alle Weise, soweit nötig auch durch Androhung und Durchführung entschiedener Vergeltungsmaßnahmen, durchzusetzen. Der Direktor im Auswärtigen Amt Dr. Krieger erklärte sich namens der Reichsleitung mit dem Ziele der vorgeschlagenen Entschließung, jede mögliche Besserung der Lage der deutschen Gefangenen in Frankreich und Rußland herbeizuführen, durchaus einverstanden. Die Behauptungen der Reichsleitung und Seeresverwaltung hätten sowohl beim päpstlichen Stuhl, wie Schweizerischen Bundesrat dankenswerthe Unterstützung gefunden. Die eingehenden Klagen würden nach gründlicher Prüfung, falls sie sich als begründet herausstellen, mit allem Nachdruck verfolgt und nötigenfalls zum Ausgang von Vergeltungsmaßnahmen gemacht. Für die Durchführung von Vergeltungsmaßnahmen seien folgende Grundsätze maßgebend: Das Unrecht auf feindlicher Seite müsse klar erwiesen sein; es müsse ferner von der feindlichen Regierung sei es durch Tun oder Unterlassen, nicht aber von einer nachgeordneten Stelle ausgegangen sein. Die Vergeltungsmaßnahmen müßten ferner Gleiches mit Gleichem treffen; sie dürften endlich nicht in Brutalität ausarten. Mit diesen Beschränkungen hätten wir Mittel der Vergeltung häufig erfolgreich angewendet. Ein Redner des Zentrums begründete seine Entschließung, durch Vermittlung des Heiligen Stuhles unter sämtlichen kriegsführenden Mächten alsbald in Kraft zu setzende Vereinbarungen zu treffen, durch welche das Los der Kriegsgefangenen wesentlich verbessert wird. Repressalien aller Art beilegt und sämtliche Zivilgefangenen ohne Unterschied des Alters in ihr Heimland zurückgeführt werden gegen das ausdrückliche Versprechen der einzelnen Staaten, daß sie nicht in die Wehrmacht eingereiht werden.

Ministerialdirektor Dr. Krieger erklärte die Zustimmung zur Zentrumsresolution. Auf Repressalien könne allerdings nur verzichtet werden, wenn die Lage unserer Gefangenen eine grundlegende Besserung erfahren. Der Erfolg sei vielleicht besser, wenn die Vorschläge des Zentrums unmittelbar vom Heiligen Stuhl ausgingen.

General Friedrich ging auf die bisher erreichten Erfolge hinsichtlich der Behandlung der Kriegsgefangenen ein. Frankreich gegenüber sei erreicht worden die Entfernung der Kolonialdeutschen aus Dahomey, die Räumung Nordafrikas und eine bessere Ernährung der Gefangenen. Auch das Los der Gefangenen in Rußland werde mit allen Mitteln verbessert. Volle Anerkennung und voller Dank gebühre der schweizerischen Regierung für das Entgegenkommen bei der Unterbringung der deutschen Gefangenen aus Frankreich und England.

Ein Vertreter des Reichsmarineamts betonte, daß nach den sofort eingeleiteten Vergeltungsmaßnahmen die Gefangenen der Tauchboote und Zeppeline jetzt nicht anders behandelt würden als andere Gefangene.

Der erweiterte U-Bootkrieg.

Ein Brief des Kaisers an Wilson.

Amsterdam, 10. Okt. (T.-N., Tele.)

Nach Meldungen des Neutralen Bureaus aus Longbrach hat gestern der deutsche Vizekonsul Graf Bernstorff dem Präsidenten einen Besuch abgeleistet, um ihm einen Brief des Kaisers zu überreichen, den Kapitän Rose mit „U 53“ überbracht hat. Dieser Brief enthält die Antwort auf Wilsons persönliches Schreiben über die amerikanische Hilfe für Polen. Vor dem Empfang erklärte Wilson einer Anzahl von Pressevertretern, daß er von Deutschland die künftige Erfüllung seines gegebenen Versprechens bezüglich Amerikas verlangen werde, jedoch fügte er hinzu, daß er nicht das Recht hätte, an Deutschlands Bereitwilligkeit zur Erfüllung dieser Versprechungen zu zweifeln.

Longbrach, 10. Okt. (Wolff-Tele.)

Neuter meldet: Nach einem Besuch Bernstorffs bei dem Präsidenten Wilson wurde erklärt, daß über Frieden nicht gesprochen wurde, daß der Präsident aber die geistige U-Bootangriffe an der atlantischen Küste zur Sprache brachte. Graf Bernstorff erklärte Wilson, er habe keine Informationen aus Deutschland, sei aber sicher, daß gewisse Versprechungen, die bereits von seiner Regierung gemacht wurden, eingehalten würden.

Alle internationalen Regeln beobachtet.

Amsterdam, 10. Okt. (Privat-Tele. 36.)

Die Associated Press veröffentlicht eine Mitteilung aus Longbrach, nach welcher Präsident Wilson angeblich verlegt ist. Er hat von dem Marineminister Daniels in einem vorläufigen Bericht, den dieser am Montag morgen dem Präsidenten zukommen ließ, die Mitteilung erfahren, daß nach den bis jetzt eingelaufenen Berichten sich erabe, daß alle internationalen Regeln für die Kriegsführung durch die Deutschen unterseeboote beobachtet worden sind.

Panik in Schiffsahrtkreisen.

Amsterdam, 10. Okt. (Privat-Tele. 36.)

Der New-Yorker Korrespondent der Londoner „Evening News“ meldet, in New-York solle das Unterseeboot eine volle Riste aller der Schiffe erhalten haben, die in den atlantischen Ozean ein- oder auslaufen sollten. Das Unterseeboot fuhr dann wenige Meilen östlich des Benutzschiffes Panuket und begann dann sofort seine Operationen. Bald darauf empfing Admiral Clavel, der Kommandant des amerikanischen Geschwaders, das U. S. D.-Signal von der „Westpoint“ und sandte in aller Eile 17 Torpedoboots-läger aus, die die Schiffsbrücken retten sollten.

In den Schiffsahrtkreisen der atlantischen Ozean herrscht große Panik. Die Internationale Mercantile Maritime hat sofort ihren Schiffen die Weisung gegeben, nähere Instruktionen abzuwarten.

Wien, 10. Okt. (Wolff-Tele.)

Die „Wien. Ztg.“ meldet aus Washington vom 8. Oktober: Bis zur heutigen Mitternachtsstunde waren schon sechs englische Schiffe als versenkt gemeldet, die aus kanadischen Häfen ausfuhren. Drahtlose Hilferufe laufen den ganzen Tag über ein. 17 amerikanische Zerstörerboote sind

zur Hilfeleistung abgegangen. Die Aufregung ist unheimlich. In Schiffsahrtkreisen herrscht Panik. Amerikanische Schiffe wurden zurückgehalten. Die Schiffe auf See werden gemahnt, ihren Weg zu ändern.

Neuterbericht über die Verletzungen.

London, 10. Okt. (Wolff-Tele.)

Das Neuter-Bureau erhält aus Newport einen Bericht, daß Passagiere und Besatzung der 6 Schiffe, die gestern vor einem U-Boot angegriffen wurden, gerettet sind, mit Ausnahme der Besatzung des Dampfers „Kingstown“. Es ist amerikanische Zerstörer mit Ueberlebenden von einem Fahrzeug, das vielleicht die „Kingstown“ war, auf dem Wege nach Newport und Boston. Was die „Kingstown“ betrifft, so kommt kein Schiff seines Namens in den Schiffsregistern vor. Am Samstag Abend fuhr „U 53“ von hier aus und begegnete am frühen Morgen dem amerikanischen Dampfer „Kansa“, den es anhielt und nach Untersuchung der Papiere wieder weiterfahren ließ. Um 6 Uhr begegnete es dem Dampfer „Strathpepe“ und torpedierte ihn, nachdem die Besatzung in die Boote gegangen war. „Westpoint“ wurde um 11 Uhr torpediert. Dann kam „Stephano“ an die Reihe, dem das U-Boot 4.30 nachmittags begegnete und der eine Anzahl Passagiere, darunter viele Amerikaner an Bord hatte. Man glaubt, daß das Schiff gewarnt wurde, ehe es torpediert wurde, da alle, die sich an Bord befanden, ungeschädigt das Schiff verließen und später von einem Zerstörer aufgenommen wurden. „Stephano“ trieb gestern Abend noch war aber ernstlich beschädigt. Das Dampfschiff, das unter dem Namen „Kingstown“ gemeldet worden ist, wurde um 1 Uhr Abends torpediert. Darauf folgten die Dampfer „Blommerdijl“ und „Christiana Knudsen“. Die Nachricht von den Angriffen verbreitete sich rasch. Die Dampfer, die in verschiedenen Häfen zur Abfahrt bereit lagen, fuhren nicht ab. Es wurden an viele Schiffe drahtlose Telegramme geschickt. Diese begaben sich sofort auf territorialen Gewässern, oder verließen die üblichen Schiffsfahrtrouten, um auf Umwegen ihr Ziel zu erreichen.

Einspruch der New-Yorker Presse.

London, 10. Okt. (Wolff-Tele.)

Das Neuter-Bureau meldet aus New-York: Eine Anzahl Morgenblätter hat sich bereits gegen die Unterseeboot-Blockade der amerikanischen Küsten durch Deutschland gemeldet. Darnach erklärt „New York Herald“: Unterseeboots-Operationen in Strichen, die unmittelbar in amerikanischen Häfen führen, können und dürfen nicht abgeduldet werden. Das Blatt sagt, es sei die ernsthafte Pflicht der Regierung, den nötigen Schritt zu tun, dieser preussischen Kriegsführung in amerikanischen Gewässern ein Ende zu machen, und zwar ohne Verzug. — „Journal of Commerce“ fragt: Ist unsere Küste eine Basis für deutsche Unterseeboote? und fährt fort: Wenn Deutschland sich den Zorn des Volkes der Vereinigten Staaten zuziehen und es dazu bringen will, alles zu tun, um Deutschlands Feinde zu helfen, hätte es keine wirksameren Mittel anzuwenden können, als diese Art, die Seefreihandlung längs unserer Küsten zu betreiben. — Die „New York Times“ äußert sich in ähnlicher Weise.

Das neue japanische Kabinett.

Im Sonnenaufgangsland ist das Kabinett Okuma zurückgetreten und soll nach dem Londoner „Times“ durch das Kabinett Teramachi mit dem Baron Motomi als Minister der Außenaffären, General Okuma als Minister des Innern, Admiral Kato als Marineminister und Baron Goto als Innenminister ersetzt werden. Für die übrigen Ressorts werden der Ausratomi (Justiz), Keitaro Arai (Finanzen) und Katsuki (Ackerbau) genannt.

Viel ist diesen neuen Namen zur Beurteilung der künftigen Haltung Japans im Weltkrieg, was allein zur Zeit vom europäischen Standpunkt beachtenswert ist, nicht zu entnehmen. Ihre Träger müßten sich schon als verkannte politische Genies entpuppen, wenn sie der japanischen Politik eine neue überraschende Wendung geben würden. Der einzige Minister, der auch in dem zurückgetretenen Kabinett vertreten war, ist Kato. Englische Blätter stellen ihn zunächst als Nachfolger Okumas in Aussicht. Dabei zweifelt der Wunsch Vater des Gedankens. Kato war einst Vizekonsul in London und seine Landsleute bedauerten nach seiner Rückkehr von ihm, er sei dort englischer als die Engländer geworden. Zweifellos ist er immer noch derjenige japanische Staatsmann, der dem Bündnis mit England noch am meisten Bedeutung beilegt. Wenn jedoch auch er im Dezember 1913 Englands militärische Leistungen öffentlich wenig freundlich kritisierte und sich unter dem Hinweis, daß die japanischen Truppen seine Soldaten seien, nachdrücklich gegen die Absendung japanischer Hilfstruppen nach Europa aussprach, so beweist das, wie sehr die Stimmung in Japan seit Kriegsausbruch zu Ungunsten Englands verändert haben muß. Daß Kato in das neue Kabinett übernommen worden ist, bedeutet immerhin eine freundliche Handlung des Mikado gegenüber dem alten Verbündeten; daß man aber nicht ihn, sondern den ziemlich unbedeutenden Teramachi an die leitende Stelle im neuen Ministerium rückt, läßt darauf schließen, daß von einer Rolle „Junko“ zu England in den modernen Japan keine Rede mehr sein kann. Graf Okuma war von jeher einer der hiesigen japanischen Imperialisten. Er mag durch den in China entwickelten Ueberreifer der äußeren Politik Japans manche Schwierigkeiten verursacht haben, die sehr Ansehen mehr und mehr schwinden ließen. Die neuen Männer sind offenbar gemäßigtere Temperamente, die ohne neue Wagnisse die bisher im Laufe des Krieges erzielten politischen Erfolge Japans sichern sollen.

Diese Erfolge sind gewiß erkennbar und geeignet, Japan zu einer ganz anderen politischen Macht zu heben, als es vor dem Kriege bedeutete. Der neue, mit Rußland geschlossene Vertrag hat Japan Vorteile gebracht, die einen zweiten blutigen Krieg mit diesem ehemaligen Gegner wohl gelohnt haben würden. Aber nicht nur sind dem Mikado diese Errungenschaften mühe- und kostenlos in den Schoß gefallen, es hat sich zudem durch die Hilfe, die es Rußland leistete, wirtschaftlich von den Folgen des Krieges von 1904/05 völlig erholen und obendrein die Geldmittel für neue große Maßnahmen ansammeln können. Ein großer Teil der Milliarden, die die westlichen Verbündeten dem Japanreich während des Krieges borgen mußten, wanderten als Kriegsgewinne nach Japan, das dafür einen großen Teil seiner Schulden in England bezahlte, um auf dem asiatischen Festlande, ohne Rücksicht auf englische Ansprüche, Kolonialpolitik ohne Rücksicht auf englische Interessen zu betreiben. Möglicherweise die englische Diplomatie der letzten Zeit in letzter Zeit in Asien doch mehr Steine in den Weg legen konnte, als es Okuma erwartet hatte. Die Zusammenkunft des Kabinetts Teramachi macht jedenfalls den Eindruck, als solle es auf die Londoner Staatsmänner besänftigend einwirken. Dann würde es sich aber wohl um Plakatpolitik für andere, härtere Männer handeln, denen nach einer kurzen Uebergangszeit die Aufgabe fallen würde, die Kräfte, die Japan während des Weltkrieges vom Panne der ökonomischen Politik gewährt in den Frieden hindübereizten.

Stenographentag Stolze-Schrey.

Am 8. Oktober fand die zweite diesjährige Tagung des Bezirks 17a, Rheinheffen, Starkenburg, Reg.-Bez. Wiesbaden und Waldeck, des 1. Verbandszweiges der Stenographischen Schule Stolze-Schrey zu Wiesbaden statt, zu der 46 Teilnehmer aus allen Teilen des Bezirks zusammengekommen waren. Verbunden war die schlichte Tagung mit einem Wettlesen und Wettchreiben, das um 9 Uhr vormittags in den Räumen des Kgl. Realgymnasiums auf dem Ruffenplatz abgehalten wurde. Geschrieben wurde in Abteilungen von 400 Silben errang Herr W. Becker-Viebrich, der Leiter des Bezirks. Andere hervorragende Leistungen wurden von den Herren A. Becker-Dobheim (800), J. Ruth-Elstville (240), E. Kuhn-Offenbach (280), W. Bräuner-Eigenheim (200), Th. Gunkel-Rulda (200), W. Müller-Wiesbaden, D. Ehrig-Wiesbaden (180), J. Röger-Offenbach (180), E. Gubisch-Frankfurt (180), W. Schmalz-Mainz, P. Obermüller, Willand-Mainz (180). Die Höchstleistung im Wettlesen wurde ebenfalls von Herrn W. Becker-Viebrich errungen (666 Silben in der Minute). Andere Leistungen waren Kuhn (444), Schön (424), Obermüller (402) usw. — Nach einer kurzen Mittagspause versammelten sich die Teilnehmer um 3 Uhr im Hotel „Wiesbadener Hof“ zu der eigentlichen Bezirksversammlung. Nach der Begrüßung durch den Bezirksleiter fand die Preisverteilung statt. Es waren eine ganze Reihe Blücherpreise ausgesetzt worden, die den Wettbewerbsteilnehmern der Abteilung 60—100 Silben zufließen. Alle übrigen Teilnehmer wurden mit Diplomen ausgezeichnet. Auch diesmal galt es wieder um den Wanderpreis des Bezirks 17a (Kaiserbild) zu kämpfen, der von dem Verein für Kurzschrift (System Stolze-Schrey) am Kgl. Realgymnasium zu Wiesbaden errungen wurde. — Im Verlauf der Versammlung wurden noch wichtige stenographische Angelegenheiten des Bezirks erörtert, sowie von der Bezirksleitung kurze Berichte über ihre Tätigkeit gegeben. — An die Versammlung schloß sich ein gemütliches Beisammensein.

Auchhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliche Schauspiele. Herr Kammerjäger Paul Knäuper verabschiedet sich morgen als „Daland“ in Richard Wagners „Fliegender Holländer“. Für den erkrankten Herrn Haas singt den „Steuermann“ Herr Erif Wirt vom Opernhaus in Frankfurt (Abonnement D).

Königliche Schauspiele. Der Termin, bis zu welchem den vorjährigen Abonnenten ihre bisherigen Plätze reserviert wurden, ist am 5. Oktober abgelaufen, doch werden schriftliche Neu-Anmeldungen noch täglich entgegengenommen, mündliche jedoch erst vom 11. Okt. d. Js. ab. Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß alle eingehenden Anmeldungen seitens des Abonnements-Büros schriftlich beantwortet werden.

Robrbaß-Vortrag. Der Andrang zu dem am Dienstag, den 17. Okt., abends 8 Uhr, im großen Saal der Turngesellschaft stattfindenden Robrbaß-Vortrag scheint ein besonders harter zu werden. Es sind numerierte Plätze zu 2, 2 und 1 M. erhältlich und der Eintritt für den Rest des Saales und die Galerie kostet 30 Pfa. Dr. Paul Robrbaß spricht bekanntlich über das Thema: „Was war uns Diktator und was wird es uns in Zukunft sein?“ — Otfried, d. h. Kautschuk und die Großstädte Japans sind das Arbeitsgebiet des Allgemein- evangel. protekt. Missionvereins, anlässlich dessen Jahresfestes in Wiesbaden auch Robrbaß seinen Vortrag hält. Die jüngeren Missionare in Kautschuk haben am Vorkampfs teilgenommen und sind nun in japanischer Gefangenschaft. Die deutsche Mission in Japan selbst geht im ganzen unangefochten ihren Gang und in dem von Japan besetzten Kautschuk darf Dr. Dr. Wilhelm für die dort verbleibenden Deutschen und an den Chinesen seine Arbeit weiter tun. Von allen diesen Dingen wird auch gesprochen werden in den am Sonntag, den 15. Okt., stattfindenden Hauptgottesdiensten in den evangelischen Kirchen unserer Stadt, in denen auswärtige Pastoren predigen werden. Karten zum Robrbaß-Vortrag sind an der Kirchenkasse, Luitpoldstr. 34, zu haben.

Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Germania-Theater. Schwalbacher Str. 57. Das neue Programm bringt bis Freitag die spannende Erbauung „Die Fischerin von Manholm“ in 3 Akten. In den Hauptrollen treten Mia May und Ernst Reicher, der berühmte Filmstar des Stuart-Webbs auf. Ein reiches Programm, unter anderem das zweifelhafte Lustspiel „Wem gehört die Frau?“ mit Morris Frim als Hauptdarsteller vervollständigt den Spielplan.

Hessen-Nassau und Umgebung.

Dohheim.

Kriegsanleihe. Zur fünften Kriegsanleihe wurden hier 279 939 M. gezeichnet gegen 116 503 M. zur vierten Anleihe.

Ziegenzüchterverein. Die geplante Gründung eines Ziegenzüchtervereins ist zustande gekommen. Vorsitzender ist Stefan Walzer. Das Eintrittsgeld beträgt 50 Pf., der jährliche Beitrag 1 M. Vor allen Dingen soll die Aufgabe des Vereins die gemeinsame Beschaffung von Streu- und Futtermitteln sein, ebenso auch die gemeinsame Versicherung der Ziegen.

a. Frankfurt, 11. Okt. Todessturz auf der Kellertreppe. Der 37-jährige Tagelöhner Johannes Stolzenky stürzte vorgestern abend in dem Haus: Alte Mainzer Gasse 22 die Kellertreppe hinunter. Stolzenky brach bei dem Sturz das Genick und war sofort tot.

Groß-Wallstadt a. M., 11. Okt. Vom eigenen Hund angeschossen und schwer verletzt wurde vorgestern der Jagdaufscher M. a. r. t. von hier. Marter, der sich zurzeit hier in Urlaub befindet, war mit dem Hirschhaken auf die Jagd gegangen. Als beide im Felde sich zum Vesperbrot niederlegten, legte Marter sein geladenes Gewehr neben sich auf den Boden. Sein Hund trat dabei mit den Pfoten auf den Gewehrabzug, so daß der Schuß losging und den Jagdaufscher so unglücklich der ganzen Länge nach in den Arm traf, daß dieser abgenommen werden mußte. — Der Schütze trägt an dem Vorfall eine schwere Schuld, denn dieser hätte nicht vorzukommen können, wenn er das Gewehr — wie es sich ganz von selbst versteht — vor dem Niederlegen gesichert hätte!

u. Limburg, 11. Okt. Aus der nassauischen Zentrumsparlei. In der „Alten Post“ hier wurde dieser Tage die Jahresversammlung der nassauischen Zentrumsparlei abgehalten. Es waren viele Teilnehmer aus allen sechs Reichstagswahlkreisen anwesend. Der Vorsitzende, Justizrat Dr. D. H. L. M., hielt einen Vortrag über die Stellung der Zentrumsparlei gegenüber den gegenwärtigen politischen Fragen. Danach erklärte sich die Versammlung mit der Haltung der Zentrumsfraktionen in Reichs- und Landtag einverstanden. — Ferner tagte hier der Ausschuss für den 4. nassauischen Reichstagswahlkreis (Limburg - Hadamar - Diez - Runkel - Weilburg), um notwendig gewordene Vorstandswahlen vorzunehmen. Anstelle des vom politischen Leben zurückgetretenen Geheimrats Caschub wurde Landtagsabgeordneter Herkenrath aus Limburg zum ersten und anstelle des verstorbenen Justizrats Hintelers der Kaufmann Dinslage aus Diez zum zweiten Vorsitzenden gewählt.

u. Limburg, 11. Okt. Die Sammlung für die deutsche Flotte ergab in der Stadt Limburg 1558 M. In D. a. u. n. wurden zu diesem Zwecke 355 M. gesammelt.

W. Hagen, 10. Okt. Die aus England zurückgekehrten 89 Ausaufgeführten wurden gestern Nachmittag im Gensurshaus im Vogelpark, wo sich die Spitzen der Behörden und geladene Gäste eingefunden hatten, vom Garnisonskommandeur, Generalmajor Vigge, mit einer längeren Ansprache begrüßt. Seine Ausführungen schlossen mit einem Hoch auf den Kaiser. Hierauf teilte Generalmajor Vigge mit, daß von der Kaiserin, dem König von Bayern und dem Großherzog von Hessen Telegramme eingegangen sind.

Das Telegramm der Kaiserin lautete:

An das Kriegsministerium Berlin.

Ich bitte, die am 7. Oktober aus englischer Gefangenschaft in der Heimat zurückschickenden tapferen Krieger in meinem Namen herzlich zu begrüßen. Möchten sie nach schwerer Zeit im Kreise ihrer Familien bald wieder froh werden und bald genesen. Ihre Verdienste um unser teures deutsches Vaterland werden freudig und dankbar anerkannt und auch in künftiger Zeit nicht vergessen.

Der König von Bayern telegraphierte:

Meinen nach den Leiden und Entbehrungen der Gefangenschaft in die Heimat zurückkehrenden tapferen Bayern, die für den Schutz des Vaterlandes Leben und Gesundheit eingesetzt haben, entbiete ich herzlichsten Willkommensgruß und sende den Tapferen die besten Wünsche für baldige Genesung und Erholung.

Der Großherzog von Hessen telegraphierte:

Die heimgekehrten Kameraden begrüße ich herzlich in der Heimat. Möge die Dankbarkeit des Vaterlandes Euch helfen, Schmerz und Leiden handhaft zu ertragen. Mit aufrichtigen Wünschen für gute Besserung. Ernst Ludwig.

Sport.

Eine Herbstwanderung „rund um Langenschwalbach“. Die am Sonntag, den 15. d. Mts., stattfindende 10. und letzte der diesjährigen Hauptwanderungen des Rhein- und Taunus-Klubs Wiesbaden kommt wie folgt zur Ausführung. Mit der Bahn ab Hbf. Wiesbaden 7.30 zur Eiserne Hand (421 Meter). Hier beginnt der Wanderung zur Hohen Wurzel (618 Meter) mit eisernem Turm, großartige Felskluft. Ankunft 8.30. Sammelplatz bis 9 Uhr. Abmarsch auf herrlichen Waldwegen zur der Grabs Ruhe. Sammelplatz 10 Min. Weitermarsch 9.55 über das 384 Meter hohe gelegene Dorf Heitenbach, nach dem Aussichtsturm Busenach, wo wieder eine Sammelplatz von 10 Min. stattfindet. Nunmehr hinunter nach Langenschwalbach. Ankunft 11.25. Nach 1 1/2 Stunden im Restaurant Voppenshäuserchen. Weitermarsch um 1 Uhr durch das Weinbrenntal. Terasse nach Oberer-Lunzer. schöne Waldpartie mit prächtigen Baumgruppen, und an der Hüberrinsquelle vorbei zur Platte (418 Meter), 5 Min. nach. Bald ist der Silberblick (auf dem hohen Wald 484 Meter) erreicht, wo es sich lohnt, 1/2 Stunde zu ruhen. Der Weg führt nun über den Schindkopf (502 Meter) und über das 397 Meter hohegelegene Dorf Seimbach zur Villa Villa mit großem prächtigen Waldpark, auf dem Mischberg gelegen. Nach kurzer Sammelplatz geht es über das Dörfchen Eintracht nach Adolfs Höhe und nach 10 Min. Aufenthalt nach Adolfs. Ankunft daselbst 5.05. Einfahrt bei Gastwirt Otto im Buragarten. Hier findet seitens des Vorstandes eine kleine Ergrung und übliche Auszeichnung für diejenigen Mitglieder des Kl. u. T.-Kl. B. hat, welche in diesem Jahre sämtliche vorgeschriebenen Wanderungen ohne Unterbrechung mitgemacht haben. — Abmarsch 8.51 zum Endziel der Wanderung, dem Bahnhof Langenschwalbach. Rückfahrt 8.51. Rückzeit: 8 Stunden. Führung: die Herren Hugo Tschernig und Jos. Vink. Gäste sind, wie immer, willkommen, nur haben sich dieselben bei Beginn der Wanderung den Führern vorzustellen. Es empfiehlt sich, dem Rudard Mundvortrat für den ganzen Tag, besonders Brot, beizubringen. — Diese letzte der diesjährigen Wanderungen des Rhein- und Taunus-Klubs will die Wanderfreunde und Verehrer der herrlichen Natur nochmals in unsere nähere Heimat führen und ihnen die ausgedehnten Taunushöhen, die prächtigen Waldungen in ihrem buntenfarbigen Herbstgewande, die stillen Täler und lieblichen Dörfchen zeigen. Die Beteiligung an dieser echten Herbstwanderung kann nur empfohlen werden.

Fußball-Wetterschaftsspiel. Die Spielvereinigung Wiesbaden spielte am Sonntag in Seebach gegen die dortige Fußballgesellschaft unentschieden 1:1. Bis Halbzeit stand das Spiel 1:0 für Seebach.

Vermischtes.

Wie man Kriegsgefangene fängt. Die Bedeutung und Verwertung der verschiedenen Abfallstoffe hat in der neuzeitlichen Industrie eine Reihe von Betriebsergänzungen hervorgebracht. Man kann sich dabei auf die Beobachtung in der freien Natur stützen, wo ebenfalls Rohstoffe, die ihre Schuttheit gekostet haben, wieder zu neuem Baumaterial verwendet werden. Die Industrie hat sich diese Technik angeeignet, und es erhebt sich für die verschiedenen Fabrikationszweige nur die Frage, wie mit wenig Kosten der Abfall verarbeitet werden kann. Das Zeitproblem hat sich namentlich auf die Abwässer ausgedehnt, und immer tauchen neue Verträge auf, hieraus Nutzen zu ziehen. Ingenieur Parth brachte, nach der „Kriegsliste“, wertvolle Beiträge zur Lösung dieser Fragen, indem er zuvörderst eine inhematische Untersuchung der Abwässer verlangt, auf Grund derer die verschiedenen Gefangenschaftsverfahren aufgestellt werden können. Selbstverständlich richten sich diese Verfahren nach dem inhaltlichen Zustand der Abwässer überhaupt. Allgemein gültige Methoden praktischer Gefangenschaftsauscheidung lassen sich bei der Verschiedenheit der Abwässer nicht aufstellen. Die kommunalen Baupolizei sollen sich durch Erkundung und an der Hand der Baupolizeistellen und Entwässerungszeichnungen darüber orientieren, wie weit Vorkehrungen zum Auffangen der Abfallstoffe getroffen sind. Eine große Zahl von Gefangenschaftsverfahren haben zum Beispiel keine Zeitfänge, wodurch wichtige Werte verloren gehen. Ortspolizeiliche Verordnungen hätten, wie sie Ingenieur Parth vor schlägt, sicherlich eine gute Wirkung.

Handel und Industrie.

Berliner Börsebericht vom 10. Oktober. Die New-Yorker Börse hatte unter den Ereignissen an der nordamerikanischen Küste zu leiden. Auch bei uns zeigte sich Realisationsneigung, und die Kurse gaben fast durchwegs leicht nach. Aber diese Abwärtsbewegung wurde sehr bald überwunden, und später war die Stimmung ausgesprochen

fest. Am Markte der Rüstungswerte waren Deutsche Eisen und Rheinmetall stark gesteigert; auch Rottweil Pulver und Dynamit hielten die anfängliche Abwärtsbewegung schnell wieder ein. Dagegen blieben die Motorenwerte Daimler, Horch und Benz angeboten. Hansa-Robor waren neuerdings höher, auch Hirsch Kupfer erzielte eine neue Aufbesserung. Am Montanaktienmarkt waren Bochumer Guß wieder vernachlässigt, dagegen konnten die Phönix, Caro und Oberbedorf sowie Laura, Bismarck und Aumeh befestigen. Recht lebhaft ging es am Markte der elektrischen Werte zu. Deutsche Erdöl und Siemens Romana waren etwas aufgebessert. Der Markt der Schiffahrtswerte verkehrte anfangs in fester Haltung, belohnte Hansa, mußten aber später etwas nachgeben. Unter den Textilwerten waren Bedburger Wolle, Vereinigte Alcantara und Keinen-Aktien höher. Bismarck lebhaft umgezogen sich in Petersburger Internationaler Handelsbank. Am Rentenmarkt waren die einheimischen und reichlich-ungarischen Werte unverändert. Tägliches 4 1/4 Prozent, Privatdiskont 4 1/2 Prozent und darunter.

Berliner Produktenmarkt vom 10. Oktober. Es zeigte sich wiederum recht rege Nachfrage nach allen Arten von Rüben. Das Angebot war heute etwas geringer. Für Nahrungsmittelfabriken gesucht. Starker Bedarf nach wie vor für Speisepreimehl und Maisstroh, doch müssen die Konsumenten nach der neuen Bundesgesetzverordnung an die Bezugsvereinigung verwiesen werden.

Frankfurter Börsebericht vom 10. Oktober. In New-York fürchtet man, daß die Unterseeboote die Transporthilfe nach Europa stören werden. Hier war der Verkehr entwegt fest, aber er erwies sich nicht als regelmäßig. Wesentlich gesteigert wurden von Rüstungswerten Rheinmetall, Motoren Oberursel, Adler u. Oppenheimer; auch Deutsche Waffen, Ber. Köln-Rottweil Pulver, Klein- und Redarhulmer Fahrzeug sprachen sich fest aus. Reichlich behauptet blieben Montanpapiere; nur Bochumer schwächten sich ein wenig ab. Chemische Werte bekundeten zuverläßliche Haltung. Von Elektroaktien zogen Bergmann auf neue an. Die einheimischen Staatsfonds blieben behauptet. Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

Anmeldung von Forderungen bei der Reichsentschädigungskommission. Die Reichsentschädigungskommission hat vom Reichsanwalt zur Sammelstelle für Forderungen bestimmt worden, die deutschen Gläubigern aus der Schuldner in den besetzten feindlichen Gebieten zufließen, damit diese Forderungen bei der Bewährung von Entschädigungen für Beschädigungen an Auszahlung von Kaufgeldern berücksichtigt werden können. Ueber das bei diesen Forderungsanmeldungen zu beobachtende Verfahren geben im einzelnen die von der Reichsentschädigungskommission herausgegebenen Merkblätter I und II Aufschluß. Beide Merkblätter können Interessenten von der Geschäftsstelle der Handelskammer Wiesbaden unentgeltlich beziehen.

XX Weinversteigerung in Gallgarten. Gallgarten 10. Okt. Die Freie Vereinigung Gallgartens Weingutsbesitzer, der die Weingutsbesitzer Edinger Wwe., Simon Mäurer, Pet. Jos. Armer II, Anton Semmler III, Jos. Korn und Georg Stettler angehören, hielt heute hier ihre Weinversteigerung, bei 65 Nummern 1915er Naturweine aus Lagen der Gemarkung Gallgarten zum Ausbrot gelangten. Bis zu eine Nummer wurden diese Weine glatt zu hohen Preisen zugeschlagen. Bezahlt wurden für 63 Halbfäß 1220—1300 Mark 1 Viertelstück 820 M. Durchschnittlich wurden das Halbfäß 1811 M. erzielt. Der gesamte Erlös stellte auf 114 990 M. Die Weine wurden ohne Käufer veräußert.

XX Der Herbstbeginn: Ertragnis wenig befriedigend. Ober-Jangelheim, 10. Okt. Die Reife der Spätktrauben, der edelsten Trauben des Rotweinsbundes, sind unserer Gemarkung halt. Der Ertrag war ebensoviele wie jener der Frühburgunderernte zufriedenstellend. — In der Rheinpfalz, 10. Okt. wird berichtet: Die Reife der weißen Trauben ist im Gange. Mit dem Reueertragnis man meist nicht besonders zufrieden. Die Reueertragnisse stellen sich, soweit bis jetzt ermittelt wurde, auf 60 bis 70 Grad. Geschäftlich ist nicht überall Leben. Für die 40 Reueertragnisse werden 42—52 M. bezahlt.



Denkt an uns! Sendet

Galem Aleikum
(Hohlrundstück)

Galem Gold
(Goldmundstück)

Zigaretten.

Willkommenste Liebesgabe!

Preis Nr. 3 4 5 6 8 10
4 5 6 8 10 12 Pf. d. Stück.

einschließlich Kriegsaufschlag

20 Stück. feldpostmäßig verpackt portofrei!
30 Stück. feldpostmäßig verpackt 10 Pf. Porto!

Orient-Tabak- u. Cigarettenfabr. Yenidze, Dresden
Jnh. Hugo Zietz, Hoflieferant S.M.d.Königs v. Sachsen

Trustfrei!

